

200 JAHRE  
*seit 1816*



OESTERREICHISCHE NATIONALBANK  
EUROSYSTEM

# Finanzausschuss

Gouverneur  
Univ.-Prof. Dr. Ewald Nowotny

Vize-Gouverneur  
Mag. Andreas Ittner

30. November 2016

[www.oenb.at](http://www.oenb.at)



# Weltwirtschaftswachstum 2016 verhalten, für 2017 wird moderate Erholung erwartet

## Prognosen zum Wirtschaftswachstum

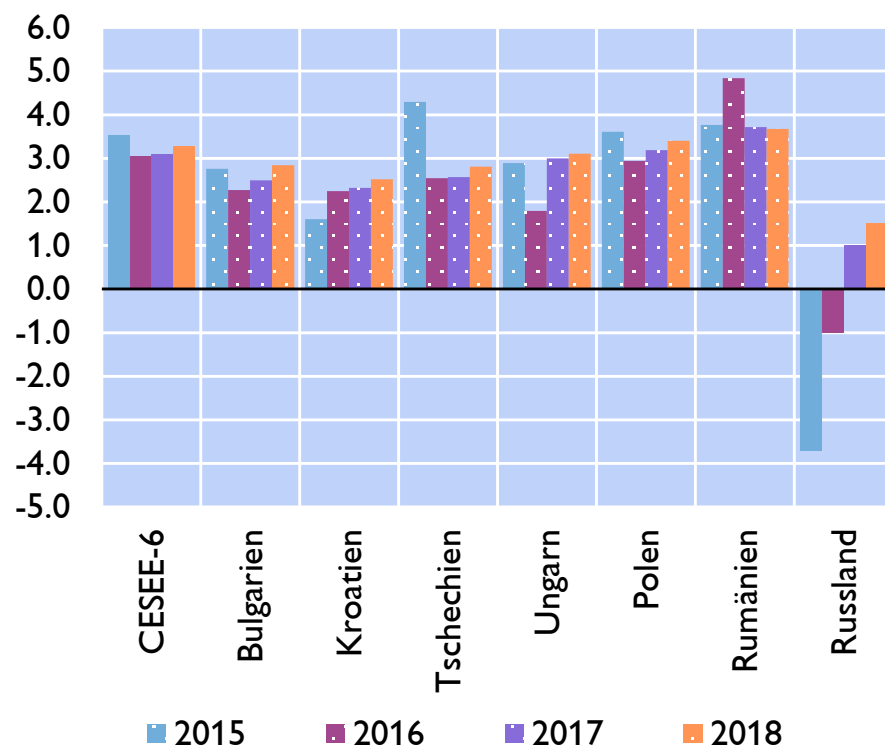
	Europäische Kommission 09.11.2016		IVF 05.10.2016		OECD Interimsprognose vom 21.9.2016	
	2016	2017	2016	2017	2016	2017
Euroraum	1,7	1,5	1,7	1,5	1,5	1,4
Ver. Königreich	1,9	1,0	1,8	1,1	1,8	1,0
Japan	0,7	0,8	0,5	0,6	0,6	0,7
China	6,6	6,2	6,6	6,2	6,5	6,2
USA	1,6	2,1	1,6	2,2	1,4	2,1
<b>Welt gesamt</b>	<b>3,0</b>	<b>3,4</b>	<b>3,1</b>	<b>3,4</b>	<b>2,9</b>	<b>3,2</b>
Industriestaaten			1,6	1,8		
Schwellen-/Entwicklungsländer			4,2	4,6		

- Mit 1,6% wachsen die **Industriestaaten** laut IVF in 2016 nur schwach; eine Erholung auf 1,8% wird für 2017 prognostiziert.
- **Schwellen- und Entwicklungsländer** wachsen laut IVF um 4,2% (2016) bzw. 4,6% (2017).
- **Abwärtsrisiken überwiegen:** Brexit, geopolitische Unruhen, Entwicklung Chinas

# CESEE-6: Stabiles Wachstum nach vorübergehender Verlangsamung Anfang 2016

## OeNB-BOFIT Prognose, CESEE-6 + RU

reales Jahreswachstum in %



Quelle: OeNB.

- **BIP-Wachstum** pendelt sich **bei 3%** ein, Beschleunigung bis 2018 erwartet
- **Wachstumstreiber:** inländische Nachfrage, aber auch externe Nachfrage bleibt wichtig
- **Kroatien:** Rezession überwunden, Wachstum über 2% erwartet
- **Rumänien:** Abschwächung vom hohen, zu stark konsumgetriebenen Wachstum
- **Bulgarien, Tschechien, Ungarn und Polen:** Moderate Wachstums-beschleunigung bis 2018 erwartet
- **Externe Risiken hoch und abwärtsgerichtet** (Brexit, geopolitische Spannungen, US-Präsidentschaftswahl)

# Wachstumsaussichten im Euroraum verhalten

	Prognose September 2016			Revision gegenüber Juni		
	2016	2017	2018	2016	2017	2018
<b>Reales BIP</b>	1,70%	1,60%	1,60%	+0,0pp	-0,1pp	-0,1pp
<b>HVPI-Inflation</b>	0,20%	1,20%	1,60%	+0,0pp	0,0pp	0,0pp

Quelle: Eurosystem-Prognose vom September 2016.

## Länderergebnisse: Prognose der Europäischen Kommission (November 2016)

### Reales BIP-Wachstum

%	2016	2017	2018
Deutschland	+1,9	+1,5	+1,7
Frankreich	+1,3	+1,4	+1,7
Italien	+0,7	+0,9	+1,0
Spanien	+3,2	+2,3	+2,1
Niederlande	+1,7	+1,7	+1,8
Belgien	+1,2	+1,3	+1,5
Österreich	+1,5	+1,6	+1,6
Griechenland	-0,3	+2,7	+3,1
Finnland	+0,8	+0,8	+1,1
Irland	+4,1	+3,6	+3,5
Portugal	+0,9	+1,2	+1,4
Slowakei	+3,4	+3,2	+3,8
Luxemburg	+3,6	+3,8	+3,6
Slowenien	+2,2	+2,6	+2,2
Litauen	+2,0	+2,7	+2,8
Lettland	+1,9	+2,8	+3,0
Estland	+1,1	+2,3	+2,6
Zypern	+2,8	+2,5	+2,3
Malta	+4,1	+3,7	+3,7
<b>Euroraum</b>	<b>+1,7</b>	<b>+1,5</b>	<b>+1,7</b>

Quelle: Europäische Kommission, Nov. 2016

### HVPI Inflation

%	2016	2017	2018
Deutschland	+0,4	+1,5	+1,5
Frankreich	+0,3	+1,3	+1,4
Italien	+0,0	+1,2	+1,4
Spanien	-0,4	+1,6	+1,5
Niederlande	+0,1	+1,0	+1,1
Belgien	+1,7	+1,7	+1,8
Österreich	+1,0	+1,8	+1,6
Griechenland	+0,1	+1,1	+1,0
Finnland	+0,3	+1,1	+1,2
Irland	-0,2	+1,2	+1,4
Portugal	+0,7	+1,2	+1,4
Slowakei	-0,5	+0,8	+1,4
Luxemburg	+0,0	+1,6	+1,9
Slowenien	+0,1	+1,5	+1,9
Litauen	+0,7	+1,7	+2,1
Lettland	-0,1	+1,8	+2,0
Estland	+0,8	+2,6	+2,7
Zypern	-1,1	+0,7	+1,3
Malta	+1,0	+1,6	+1,8
<b>Euroraum</b>	<b>+0,3</b>	<b>+1,4</b>	<b>+1,4</b>

Quelle: Europäische Kommission, Nov. 2016

### Arbeitslosenquote

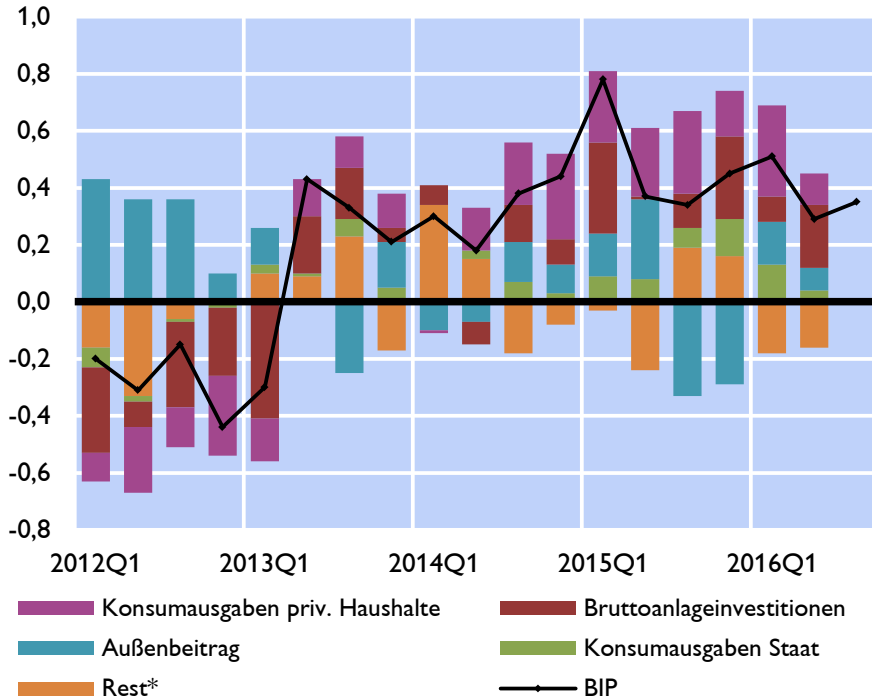
%	2016	2017	2018
Deutschland	+4,4	+4,3	+4,2
Frankreich	+10,0	+9,9	+9,6
Italien	+11,5	+11,4	+11,3
Spanien	+19,7	+18,0	+16,5
Niederlande	+6,1	+5,8	+5,4
Belgien	+8,0	+7,8	+7,6
Österreich	+5,9	+6,1	+6,1
Griechenland	+23,5	+22,2	+20,3
Finnland	+9,0	+8,8	+8,7
Irland	+8,3	+7,8	+7,6
Portugal	+11,1	+10,0	+9,5
Slowak. Rep.	+9,7	+8,7	+7,5
Luxemburg	+6,2	+6,1	+6,2
Slowenien	+8,4	+7,7	+7,2
Litauen	+7,6	+7,4	+7,0
Lettland	+9,6	+9,2	+8,8
Estland	+6,5	+7,4	+8,3
Zypern	+12,5	+11,1	+10,0
Malta	+5,0	+5,2	+5,2
<b>Euroraum</b>	<b>+10,1</b>	<b>+9,7</b>	<b>+9,2</b>

Quelle: Europäische Kommission, Nov. 2016

# Euroraum: Wachstum im dritten Quartal moderat mit 0,3%, Inflation steigt im Oktober weiter auf 0,5%

## Wachstumsbeitrag zum realen BIP im Euroraum

in % zum Vorquartal (saison- und arbeitstägig bereinigt)

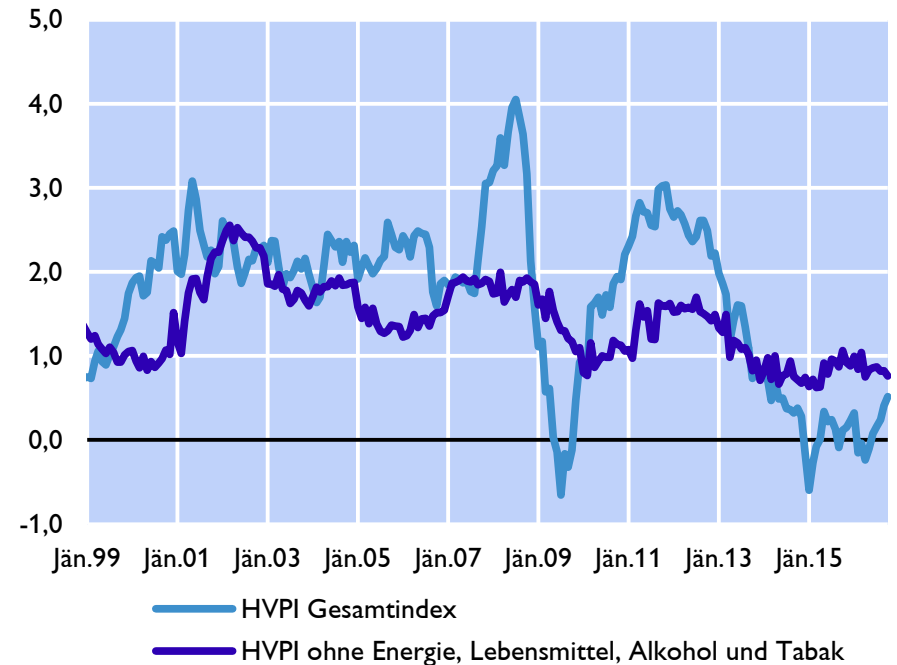


Quelle: Eurostat. \* Lagerveränderungen, Nettozugang an Wertsachen, Statistische Differenz.

## HVPI: Gesamtindex und Kerninflation

Jahresänderungsrate in %

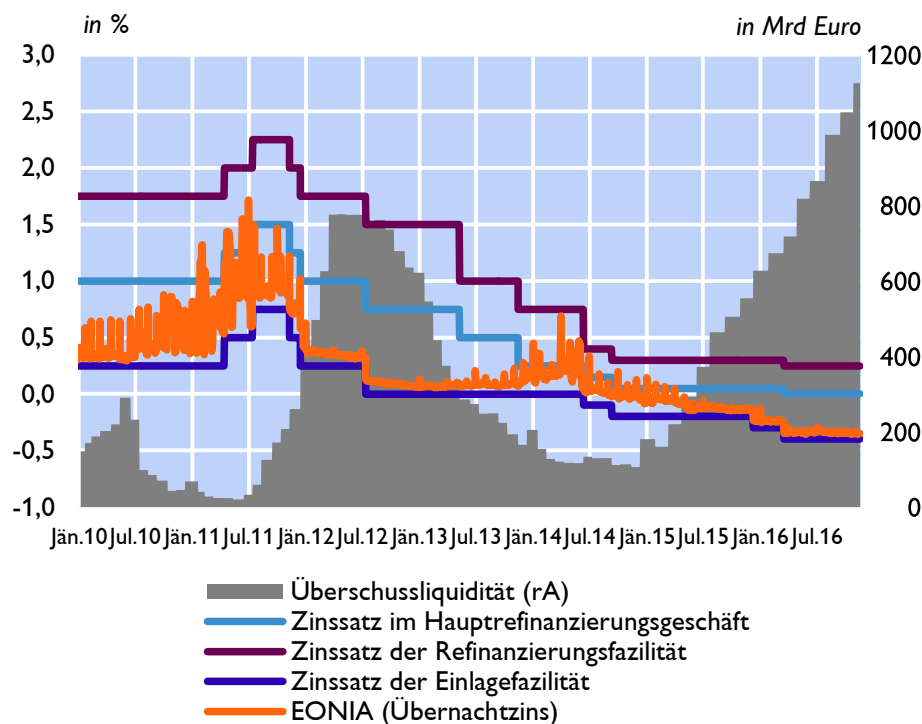
Letzter Wert: Okt. 2016



Quelle: Eurostat.

# Die geldpolitischen Maßnahmen des Eurosystems im Überblick

## Überschussliquidität und EONIA im Korridor

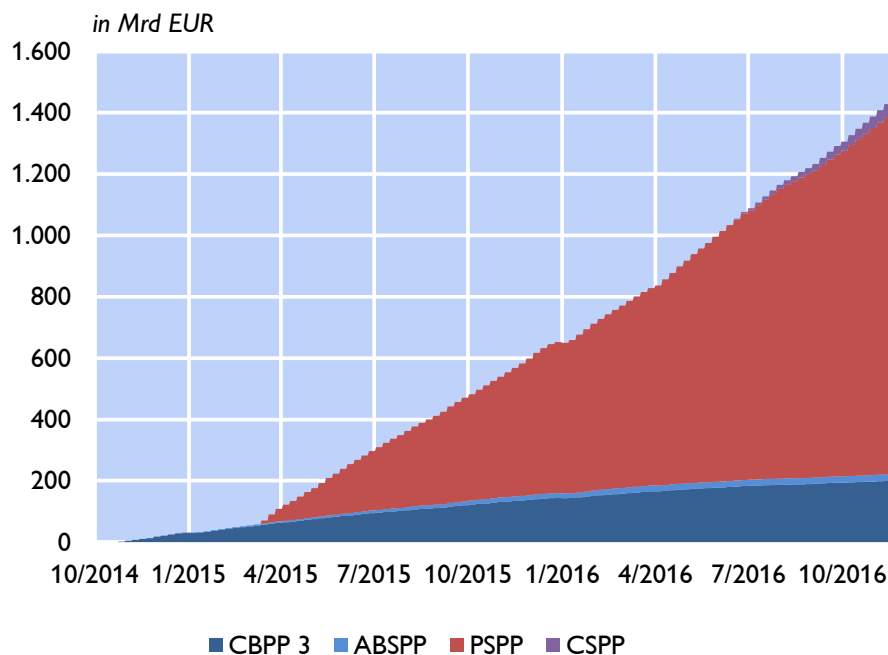


Quelle: EZB, Thomson Reuters.

- Senkung der Leitzinsen auf 0,25% bzw. 0,00% bzw. -0,40%.
- Forward Guidance: die Leitzinsen werden für längere Zeit und über März 2017 hinaus auf dem aktuellen oder einem niedrigeren Niveau bleiben.
- Vollzuteilung in allen Tenderoperationen; mindestens bis Ende 2017.
- Gezielte längerfristige Refinanzierungsgeschäfte (TLTRO II) mit einer Laufzeit von jeweils vier Jahren (2016/17-2020/21).
- Programm zum Ankauf von Vermögenswerten (APP) von monatlich 80 Mrd € bis mindestens März 2017.
- Reinvestition der abreifenden Papiere so lange wie erforderlich.

# Das Wertpapier-Ankaufprogramm (APP) läuft nach Plan

## Das Wertpapier-Ankaufprogramm (APP)



Quelle: EZB.

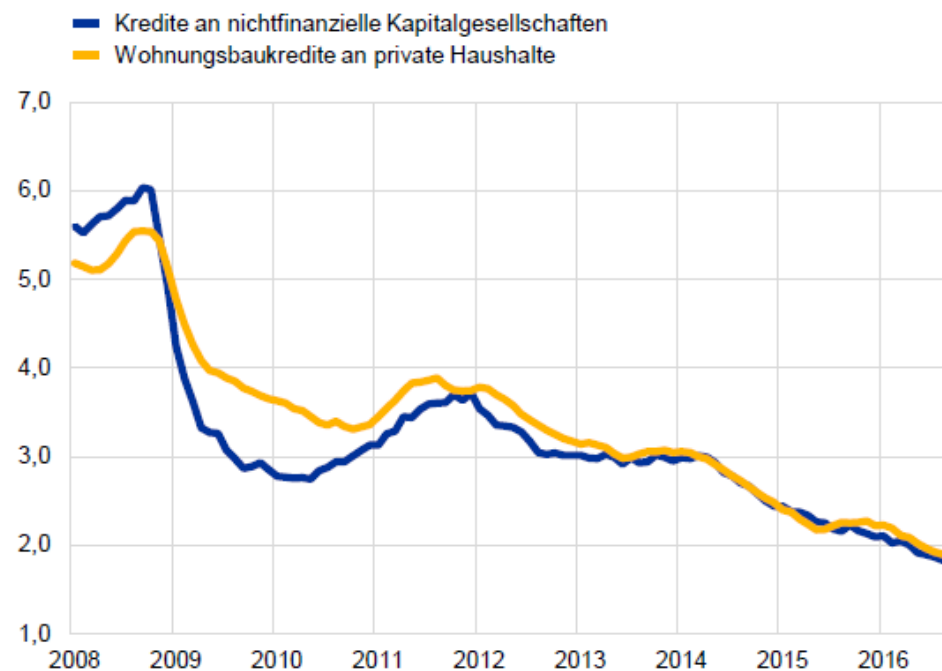
- Von März 2015 bis März 2016 wurden Wertpapiere im Ausmaß von 60 Mrd € pro Monat gekauft. Seit April 2016 kauft das Eurosystem Wertpapiere im Ausmaß von 80 Mrd € pro Monat.
- Ende Oktober 2016 lag der Bilanzstand an APP-Wertpapieren des Eurosystems dementsprechend bei rund 1.400 Mrd €.
- Rund 30 Mrd € davon wurden von der OeNB (in gedeckte Schuldverschreibungen, Staatsanleihen bzw. in Anleihen von staatsnahen Emittenten) investiert.
- Die österreichischen Staatsanleihen sowie jene der staatsnahen Emittenten (ÖBB-Infrastruktur AG sowie ASFINAG) kauft die OeNB auf eigene Rechnung und trägt das Risiko eines Ausfalls.

# Geldpolitik wirkt (I)

## Sinkende Zinsen reduzieren Refinanzierungskosten für die Realwirtschaft im Euroraum

### Gewichtete Zinsen für Bankkredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften und private Haushalte

(in % p. a.)



Quelle: EZB.

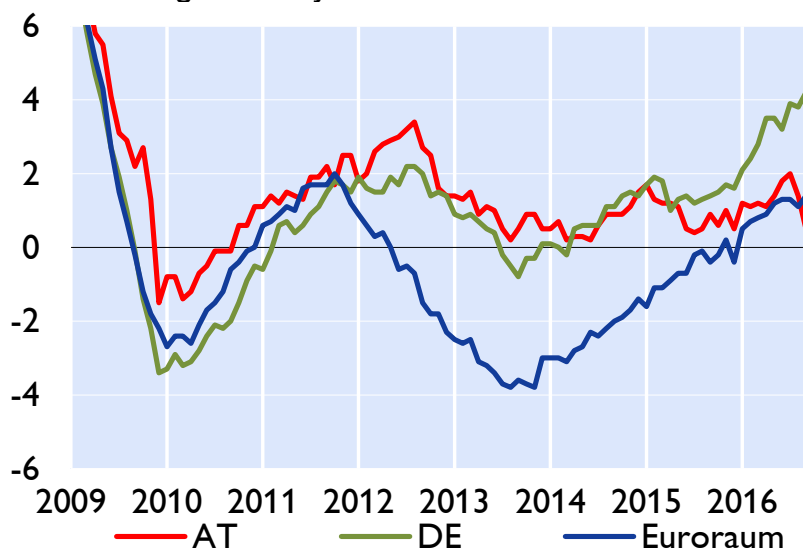
- Die Zinsen für Bankkredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften und private Haushalte befinden sich auf historisch niedrigen Niveaus.
- In der Zeit von Mai 2014 bis September 2016 verringerten sich die gewichteten Zinssätze für Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften und an private Haushalte im Euroraum um 110 Bp. bzw. um rund 100 Bp.
- Der Leitzinssatz (Zinssatz der Einlagefazilität) sank im gleichen Zeitraum um 40 Bp.
- Ermöglicht wurde dieser stärkere Rückgang durch die sinkenden Finanzierungskosten der Banken, die durch die unkonventionellen geldpolitischen Maßnahmen signifikant beeinflusst werden.

# Geldpolitik wirkt (II)

## Das Kreditvolumen im Euroraum nimmt wieder zu

### Kredite an nichtfinanzielle Unternehmen

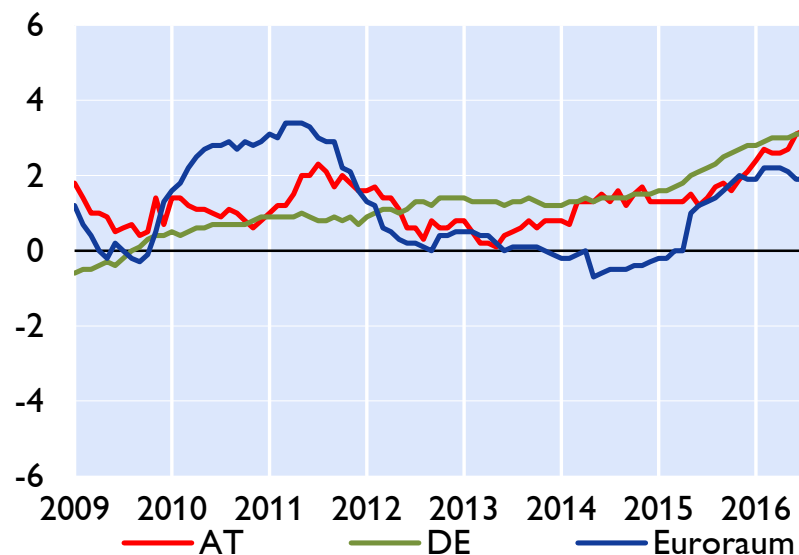
Veränderung zum Vorjahr in %



Quelle: OeNB, EZB.

### Kredite an private Haushalte

Veränderung zum Vorjahr in %

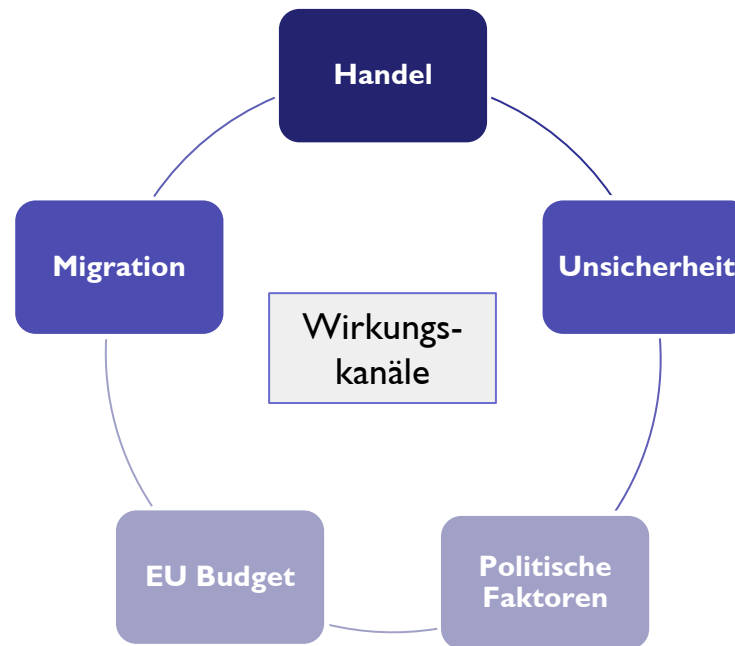


Quelle: OeNB, EZB.

- Die Refinanzierungskosten der Banken sind historisch niedrig, die Banken haben die Kreditstandards deutlich gelockert, die Kundenzinsen sind gesunken → Banken vergeben wieder mehr Kredite.
- In den Kernländern ist das Kreditwachstum stärker als im Euroraum-Durchschnitt.

# Brexit: Welche Szenarien sind möglich und welche Kanäle gibt es?

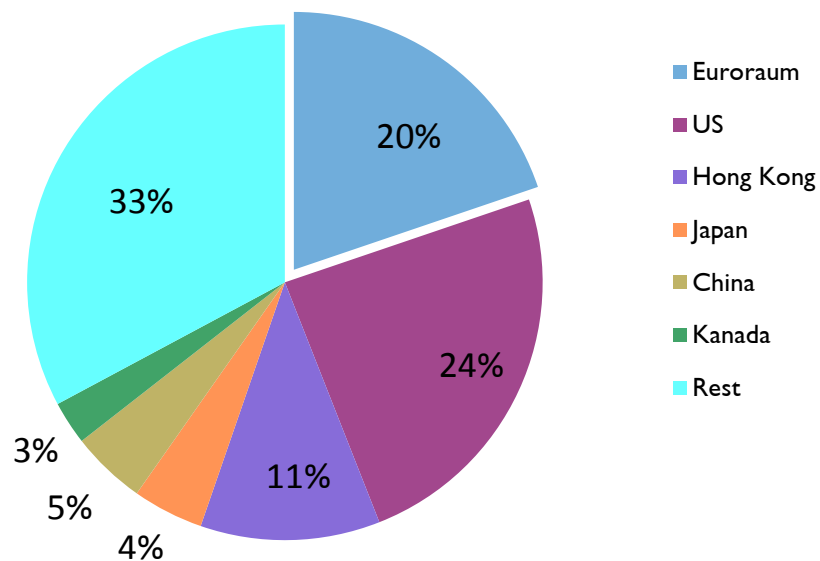
Szenarien	EU nimmt strikte Position ein	EU nimmt flexible Position ein
UK nimmt strikte Position ein	WTO-Lösung	„Cherry picking“ UK
UK nimmt flexible Position ein	EU statuiert Exempel	Norwegen-Modell



- **Artikel 50** Verhandlungen bis März 2019
- PM Theresa Mays' „neue“ **Form der Wirtschaftspolitik**
- Binnenmarktzugang für **Finanzdienstleister** enorm wichtig

# Finanzdienstleistungen

Auslandsforderungen Britischer Banken Q2/16



Quelle: BIZ.

- London weltweit eines der wichtigsten Bankenzentren
- Exposure britischer Banken ggü. Euroraum beläuft sich auf 20% der gesamten Auslandsforderungen
- „Passporting“: 5.500 Finanzdienstleister exportieren DL aus UK in die EU & 8.000 importieren diese.
- Kreditvergabe weiterhin stabil

200 JAHRE  
*seit 1816*



OESTERREICHISCHE NATIONALBANK  
EUROSYSTEM

# Wirtschaftliche Entwicklung in Österreich

[www.oenb.at](http://www.oenb.at)

# Aktuelle Konjunkturprognosen erwarten ein Wachstum von rund 1 ½% im Jahr 2016

## Prognose der wichtigsten Wirtschaftsindikatoren für Österreich

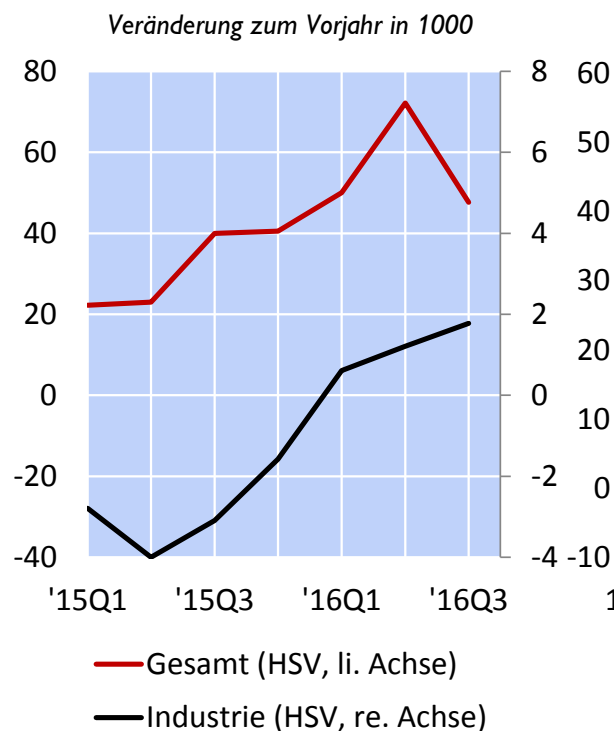
Indikator	OeNB			WIFO		IHS		OECD			IWF		EU-Kommission		
	Juni 2016			September 2016		September 2016		November 2016 vertraulich			Oktober 2016		November 2016		
	Nächster Prognosetermin Dezember 2016			Dezember 2016		Dezember 2016		Mai 2017			April 2017		Mai 2017		
	2016	2017	2018	2016	2017	2016	2017	2016	2017	2018	2016	2017	2016	2017	2018
<b>Hauptergebnisse</b>	<i>Veränderung zum Vorjahr in %</i>														
BIP, real	1,6	1,5	1,5	1,7	1,5	1,5	1,3	1,4	1,4	1,3	1,4	1,2	1,5	1,6	1,6
VPI	x	x	x	1,0	1,7	0,9	1,6	x	x	x	x	x	x	x	x
HVPI	1,0	1,7	1,9	1,0	1,7	0,9	1,6	1,0	1,8	1,8	0,9	1,5	1,0	1,8	1,6
Beschäftigte	1,1	0,8	0,9	1,4	1,1	1,5	1,1	1,8	1,6	1,3	1,1	0,7	0,8	0,8	0,9
	<i>in % des Arbeitskräfteangebots, Eurostat-Definition</i>														
Arbeitslosenquote	6,0	6,1	6,0	6,0	6,1	6,1	6,2	6,3	6,6	6,6	6,2	6,4	5,9	6,1	6,1
	<i>in % des nominellen BIP</i>														
Leistungsbilanz	2,8	3,1	3,4	2,8	2,6	x	x	2,9	2,5	2,6	2,6	2,7	2,8	2,9	3,3
Finanzierungssaldo des Staates	-1,8	-1,5	-1,1	-1,6	-1,5	-1,8	-1,4	-1,4	-1,0	-0,7	-1,6	-1,5	-1,5	-1,3	-1,1

Quelle: OeNB, WIFO, IHS, OECD, IWF, EK.

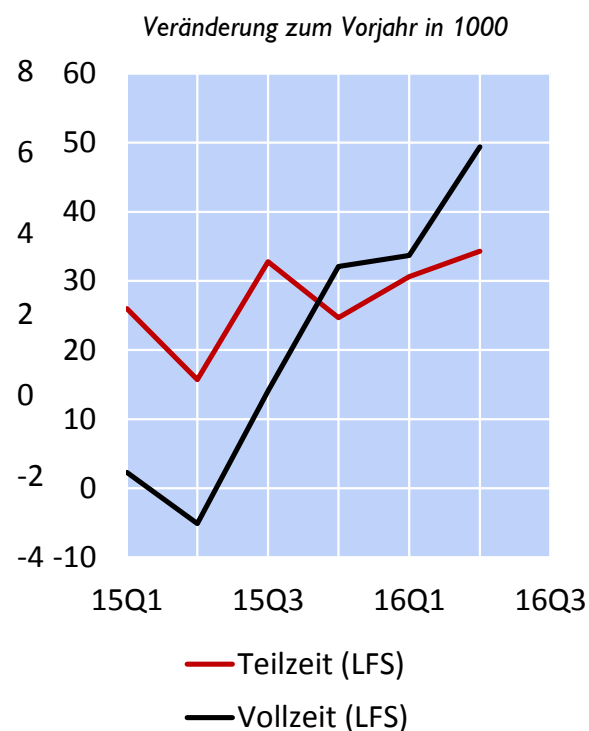
# Arbeitsmarktdaten spiegeln aktuelle Konjunkturerholung bereits deutlich wider

## Unselbstständig Beschäftigte

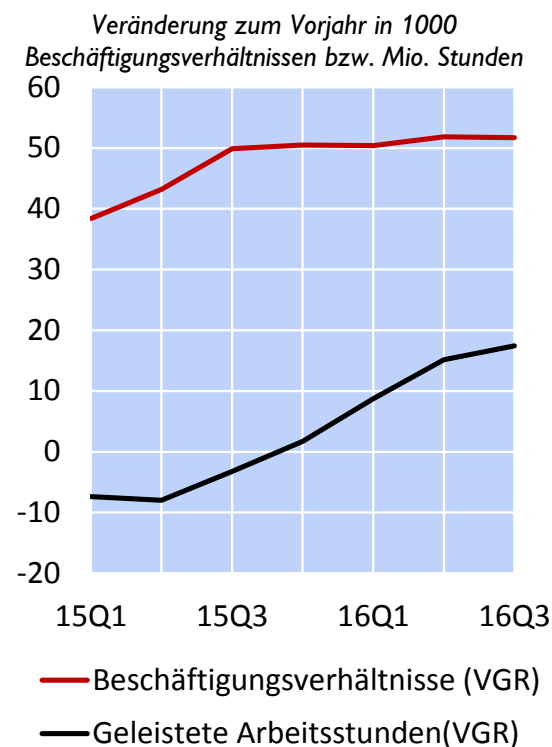
### Gesamt und Industrie



### Teilzeit- und Vollzeitbeschäftigung



### Beschäftigungsverhältnisse und Arbeitsstunden



Quelle: Hauptverband der Sozialversicherungsträger (HSV), Arbeitskräfteerhebung der EU (LFS), Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (VGR).

# Höhere Rohstoffpreise führen zu Anstieg der Inflation in Österreich

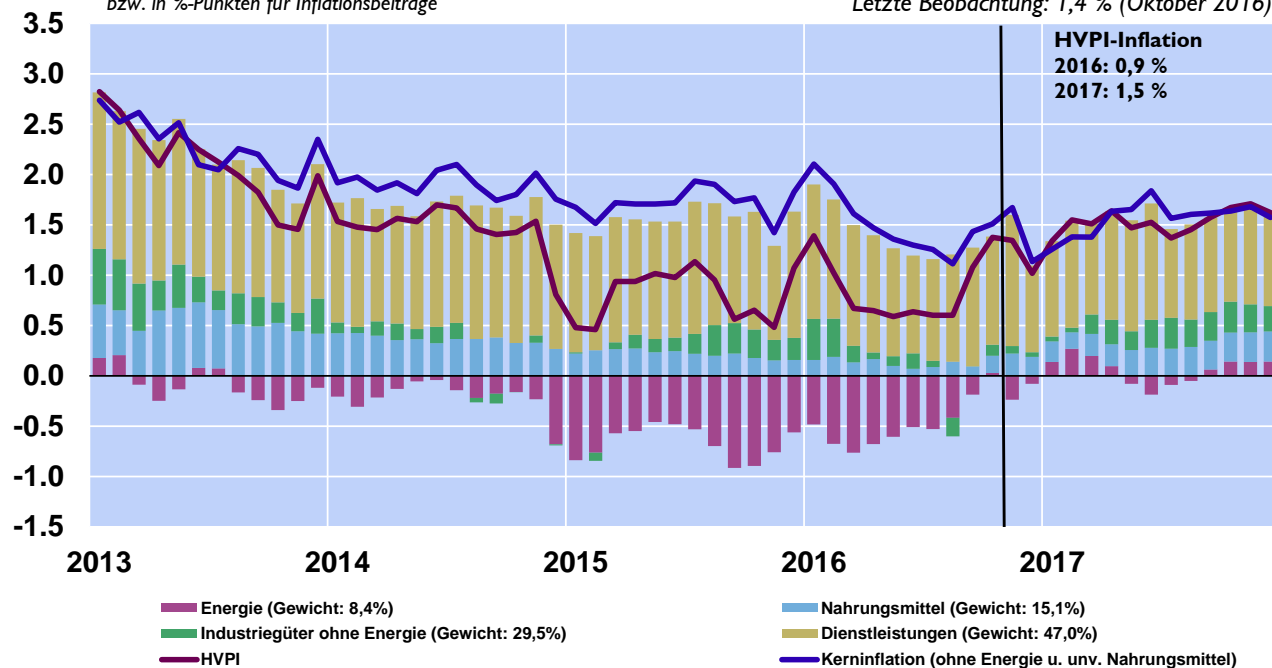
	2015	2016	2017
	Prozentveränderungen		
<b>HVPI Inflation</b>	0,8	0,9	1,5
<b>Kerninflation<sup>1)</sup></b>	1,7	1,5	1,6

1) Ohne Energie und unverarbeitete Nahrungsmittel

## Österreichische HVPI-Inflationsrate und Beiträge der Subkomponenten

Veränderung zum Vorjahr in % für HVPI und Kerninflation  
bzw. in %-Punkten für Inflationsbeiträge

Letzte Beobachtung: 1,4 % (Oktober 2016)



- **Treibende Kräfte** der Inflationsbeschleunigung:
  - Externe Faktoren
    - + Anstieg der Importpreise
  - Heimische Faktoren
    - + Effekte der MwSt-Erhöhung
    - + Starkes Konsumwachstum
    - sinkendes Wachstum der Lohnstückkosten (bis 2017)
- **Steigende Inflationsbeiträge** von Energie, Nahrungsmitteln und Industriegütern
- Unverändert hoher Beitrag des öffentlichen Sektors

200 JAHRE  
*seit 1816*



OESTERREICHISCHE NATIONALBANK  
EUROSYSTEM

# Entwicklungen IWF

[www.oenb.at](http://www.oenb.at)



## Entwicklungen im Internationalen Währungsfonds - IWF

- **IWF-Stimmrechtsgruppe:** Michaela Erbenová (CZ) seit 1.Nov.2016 neue Exekutivdirektorin, bis 2018. Österreich stellt bis 2022 den Alternate Executive Director.
- **15. Quotenrevision** auf Frühjahrstagung/ Jahrestagung 2019 verschoben. Die 14. QR ist seit 26.Jan.2016 in Kraft.
- **Bilaterale Kreditverträge:** Vertrag mit Österreich läuft am 22.Sept.2017 aus (nie gezogen; keine weitere Verlängerung möglich). Ein neuer Vertrag über eine Maximalsumme in der gleichen Höhe – 6,13 Mrd. EUR – soll abgeschlossen werden. BMF arbeitet derzeit an einer gesetzlichen Grundlage.
- **New Arrangements to Borrow (NAB):** Executive Board hat der Erneuerung der NAB für die nächsten 5 Jahre – ab 17.Nov.2017 – zugestimmt. Österreich wird in der gleichen Höhe wie bisher beitragen: ca. 2,3 Mrd. EUR.
- **Sonderziehungsrechte-Währungskorb (SZR):** Aufnahme des chinesischen Renminbi (RMB) am 1.Okt.2016. SZR-Zinssatz steigt von bisher 0,05% auf 0,16%.
- **IWF-Art. IV Konsultationen zu Österreich von 2. bis 13.Dez. 2016:** IWF trifft Verwaltung, Forschung, Privat- und Bankensektor. Themen: raising potential growth, preserving fiscal sustainability, maintaining financial sector stability. OeNB koordiniert.

200 JAHRE  
*seit 1816*



OESTERREICHISCHE NATIONALBANK  
EUROSYSTEM

# Banken und Finanzmärkte

[www.oenb.at](http://www.oenb.at)

## Moody's: Ausblick für österreichische Banken auf stabil angehoben

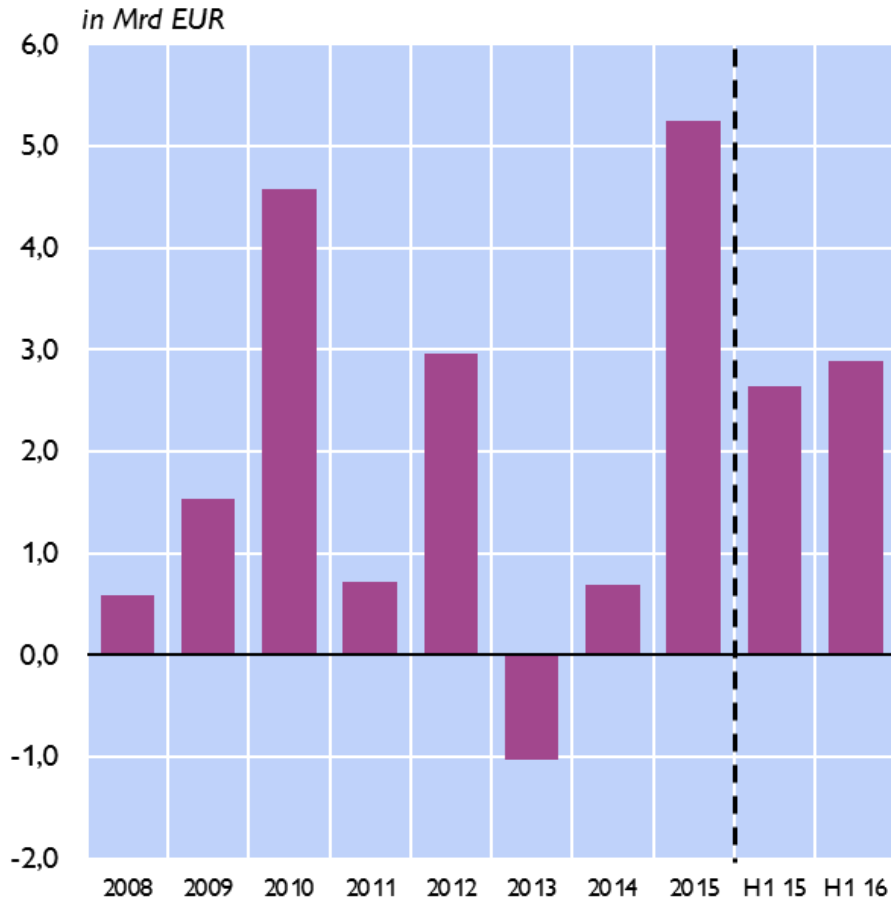
- Rückläufiges CESEE-Exposure der österreichischen Banken führt zu einer Stabilisierung der Risiken betreffend die Aktiva-Qualität
- Verbesserung der Kapitalisierung via Risikoreduktion, die zu einem Rückgang der risikogewichteten Aktiva führt
- Graduelle Einführung makroprudenzieller Kapitalpuffer (SRP, O-SII)
- Stabile, aber niedrige Profitabilität in Österreich; stabile Profitabilität in CESEE (Ausnahme Russland)
- Verstärkte lokale Refinanzierung der CESEE-Tochterbanken („Nachhaltigkeitspaket“)

## Fitch: Bestätigung des „AA+“-Ratings für die Republik, Risiken im Bankensektor bestehen weiterhin

- Fortschritte bei der Konsolidierung des österreichischen Bankensystems bei bestehenden rechtlichen Unsicherheiten in Bezug auf die Heta Asset Resolution AG
- Verbesserte Kapitalisierung
- Hohes bestehendes CESEE-Exposure
- Große politische Unsicherheiten in wichtigen Märkten (Russland)

# Österreichische Banken: Verbesserte Profitabilität hauptsächlich durch weitere Reduktion der Risikovorsorgen

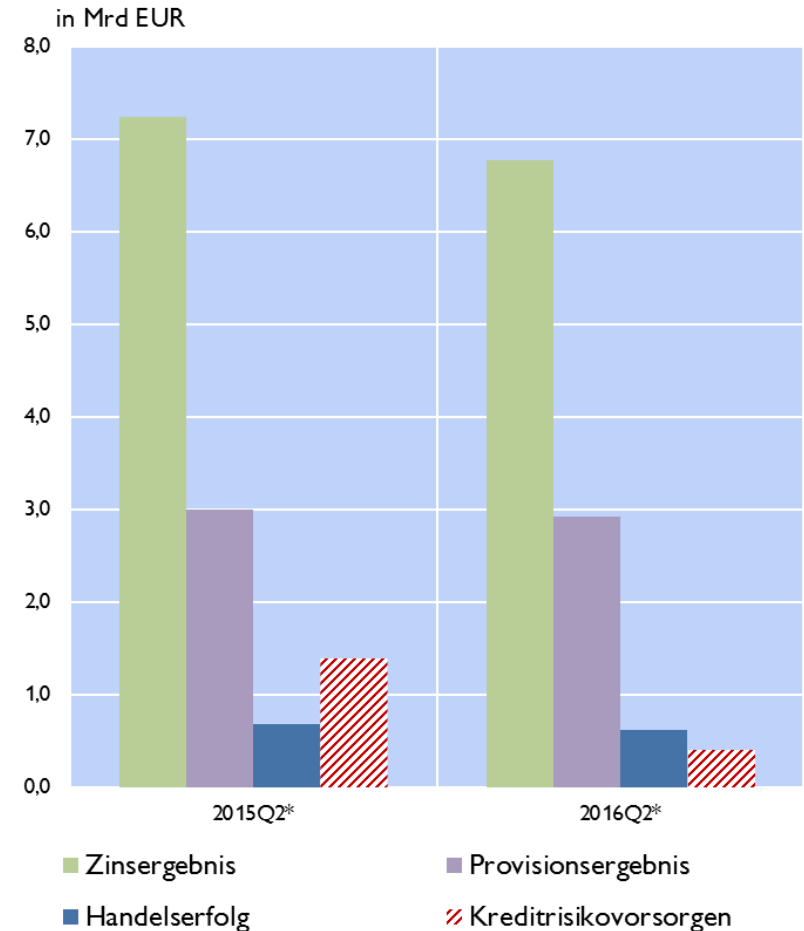
## Konsolidiertes Periodenergebnis der österreichischen Banken



Quelle: OeNB

\* Halbjahreswerte sind nicht mit Jahresendwerten vergleichbar.

## Komponenten der Betriebserträge und Veränderung der Risikovorsorgen



Quelle: OeNB.

\*Werte exkl. UniCredit Bank Austria.

# Makroprudenzieller Review der Europäischen Kommission

## Reduktion der Komplexität in der makroprudenziellen Regulierung

- Klare Trennung der Zuständigkeiten mikro- und makroprudenzieller Aufsicht → Informations- und Zusammenarbeitsgebot
- Automatische Reziprozität (jedoch Wesentlichkeitsprinzip)
- Nur jährliche Notifizierung bei antizyklischem Kapitalpuffer 0%
- Eröffnung eines Prüfverfahrens (*appropriate and justified*) auch auf begründeten Antrag von EK und/oder Mitgliedstaat

## Stärkung der Effizienz und Treffsicherheit der makroprudenziellen Aufsicht

- Vereinfachung des Pufferregimes: je ein Puffer für strukturelles und zyklisches Systemrisiko
- Einheitliche Bemessungsgrundlage RWA, aber Flexibilität bei Kalibrierung (auch Exposurearten)
- Einheitliche Anwendungsebene mit größtmöglicher Flexibilität
- Abschaffung der Obergrenzen für O-SII, jedoch Prüfverfahren für Ringfencing-Bedenken
- Kumulative Wirkung

## Hauptanliegen der BMF/FMA/OeNB-Stellungnahme

- Alle Notifikationen an ESRB, danach Weiterverteilung an EZB, EZB SSM, EK, ESAs, NSAs, NZBs
- Verbesserte Kooperation und Zentralisierung der Diskussion und Analyse makroprudenzieller Themen (auch Nicht-Bankenthemen) beim ESRB
- Rechenschaftspflicht des ESRB gegenüber nationalen Parlamenten bei öffentlichen, an einen Mitgliedstaat gerichteten, Risikohinweis

- Ausweitung der Aktivitäten über den Bankensektor hinaus („beyond banking“)
- Schaffung einer europäischen Rechtsgrundlage im Zusammenhang mit makroprudenziellen Instrumenten in der Immobilienfinanzierung (ua. Beleihungsquote, Verschuldungsquote, ...)

## Stärkung des ESRB als zentrale Koordinations- und Informationsplattform

## Schaffung neuer Instrumente

## Systemische Risiken aus der Immobilienfinanzierung zur Zeit begrenzt

**OeNB Systemrisikoanalyse** mit Fokus auf Hypothekarkredit-Exposure und Risikotragfähigkeit der österreichischen Banken

- Hypothekarkredit-Exposure relativ niedrig
- Kreditqualität zufriedenstellend
- Risikovorsorge (inkl. Sicherheiten) ausreichend
- Risikotragfähigkeit im internationalen Vergleich gut

**ESRB-Risikohinweis** (am 28.Nov.2016 veröffentlicht):

ESRB sieht mittelfristige Verwundbarkeiten durch systemische Risiken für Österreich

- Starker Anstieg der Immobilienpreise
- robustes Wachstum des Hypothekarkreditvolumens
- Gefahr der Lockerung der Kreditvergabestandards

Banken: Keine Gefährdung aufgrund Risikotragfähigkeit im Hypothekarkreditbereich

**OeNB teilt ESRB-Risikoeinschätzung nicht:**

- ESRB vernachlässigt entscheidende Faktoren: geringere Hypothekarkreditverschuldung in Relation zum BIP und zu CET1; geringe NPLs vs. hohe Kreditrisikovorsorge + Sicherheiten; relativ große Bedeutung von sozialem Wohnbau u. Miete (v.a. in Wien); FMSG-Maßnahmen

→ **OeNB beobachtet Veränderung systemischer Risiken aus der Immobilienfinanzierung sehr genau**

→ **Bei Einhaltung nachhaltiger Kreditvergabestandards systemische Risiken zur Zeit begrenzt**

## Präventive Maßnahmen verhindern Aufbau von Systemrisiko

1. Nachhaltige Kreditvergabestandards in der Immobilienfinanzierung sind dauerhaft zu beachten.




- Konservative Beleihungsquoten
- Adäquate Verschuldungsquoten und Schuldendienstquoten der Haushalte müssen Einkommensausfälle und Zinsschocks berücksichtigen

→ Das FMSG wird die Nachhaltigkeit der Kreditvergabestandards in der Immobilienfinanzierung weiterhin genau beobachten und gegebenenfalls quantitative Grenzen für Standards setzen.

2. Gesetzesentwurf: Zusätzliche makroprudenzielle Instrumente

- Volle Handlungsfähigkeit, falls Systemrisiko in Zukunft zunimmt
- Instrumente: verbindliche Obergrenzen für Beleihungsquoten, Schuldenquoten und Schuldendienstquoten der Haushalte

# Bankenunion: Harmonisierung aufsichtlicher Agenden schreitet zügig voran

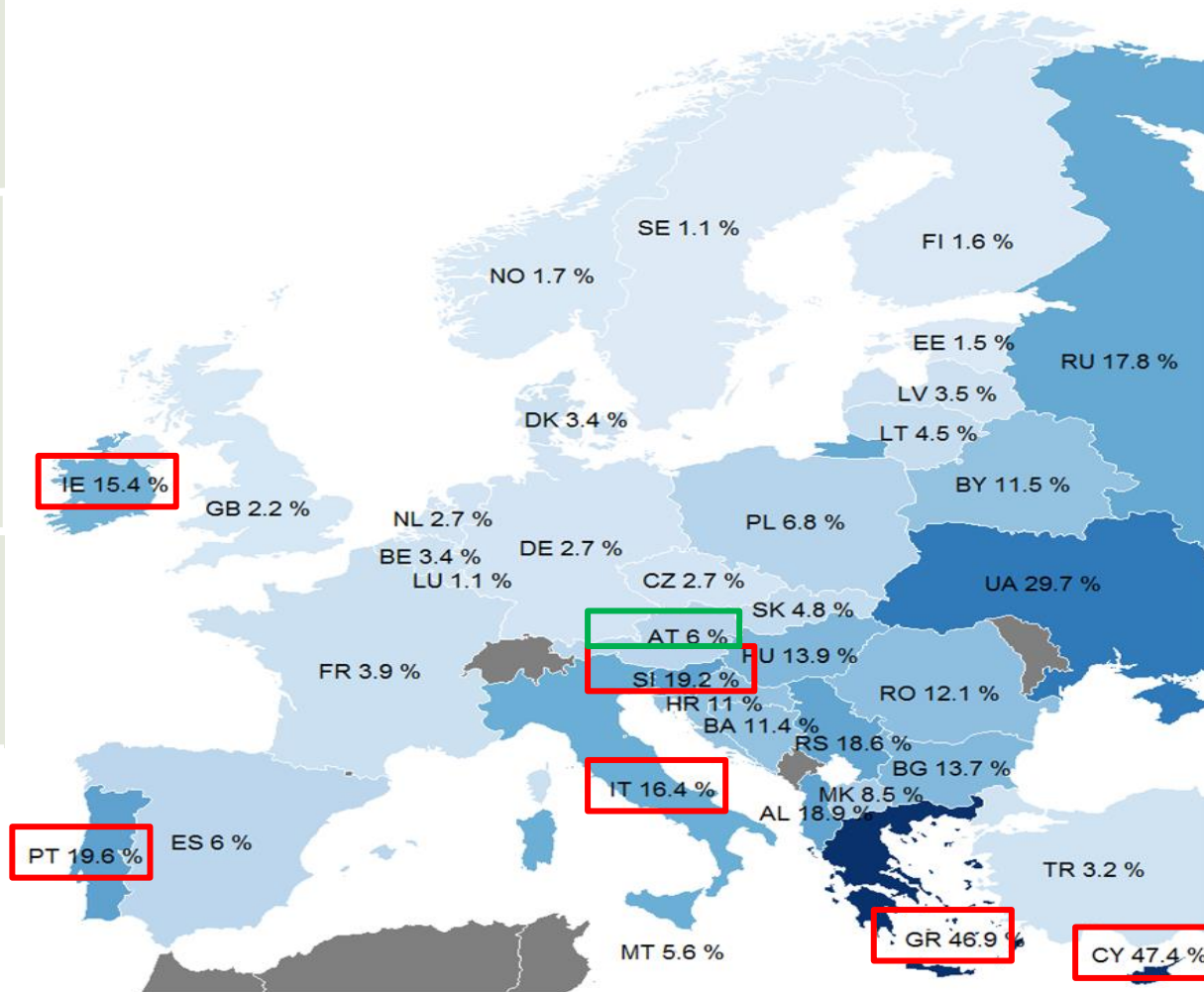
		ZIEL	STATUS	HERAUSFORDERUNGEN
VERTIEFTE INTEGRATION DES BINNENMARKTS	SSM	Einheitliche Beaufsichtigung von bedeutenden Banken 	<ul style="list-style-type: none"> <li>EZB seit 4.11.2014 für Aufsicht über Bankensystem und für direkte Beaufsichtigung von derzeit 129 bedeutenden KI-Gruppen im Euroraum zuständig</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Weitere <b>Harmonisierung</b> der <b>Aufsichtsprozesse</b></li> <li><b>Förderung</b> einer gemeinsamen <b>Aufsichtskultur</b></li> <li>Effizientere Entscheidungsfindungsprozesse</li> <li>Verbesserung der <b>Proportionalität</b></li> <li>Verbesserung der <b>Anreize für „opt-in“</b></li> </ul>
	SRM	Einheitliche Regeln für Sanierung & Abwicklung 	<ul style="list-style-type: none"> <li>SRM schafft zwei Elemente:                             <ol style="list-style-type: none"> <li>SRB: seit 1.1.2016 operativ tätig</li> <li>SRF: ab 1.1.2016 : Aufbau des Fonds bis 2024 iHv EUR 55 Mrd.</li> </ol> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Festlegung MREL / <b>Anpassung MREL an TLAC</b></li> <li>Konsistente Anwendung der „<b>bail-in</b>“-Regelung                             <ul style="list-style-type: none"> <li>Einheitliche Gläubigerhierarchie/Haftungskaskade</li> <li>Harmonisierung Moratorium</li> </ul> </li> <li>Gemeinsamer SRF-Backstopp</li> </ul>
	EDIS	Grenzüberschreitender Schutz von Spareinlagen 	<ul style="list-style-type: none"> <li>EK stellte Ende 2015 Pläne für EDIS vor. Politisch kein Kompromiss in Sicht; Arbeiten dazu im Lauf</li> <li>Daher: Aufbau auf bestehenden nationalen Einlagensicherungssystemen (EiSis)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Zunächst <b>Harmonisierung der EiSis</b> <i>Weitere Voraussetzungen:</i></li> <li><b>Risikoreduzierung:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Harmonisierung der Insolvenzregime</li> <li>MS-Wahlrechte/ Ermessensspielräume (ONDs) in CRR/CRD-IV</li> <li>„Sovereign exposures“</li> </ul> </li> </ul>

**Legende:**

SSM: Single Supervisory Mechanism; SRM: Single Resolution Mechanism; EDIS: European Deposit Guarantee Scheme; MREL: Minimum Requirement for own funds and Eligible Liabilities; SRF: Single Resolution Funds; TLAC: Total Loss Absorbing Capacity; ONDs: Options and national discretion; CRR/CRD-IV: Eigenmittel-RL/IVO

# EZB fordert SIs auf, die Qualität der Aktiva in Europa zu verbessern und veröffentlicht NPL-Leitfaden

<b>Fakten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ NPL-Volumen im <b>SSM iHv 955 Mrd EUR</b>.</li> <li>▪ Im <b>Fokus</b>: CY, GR, SI, PT, IE, IT.</li> <li>▪ <b>AT: Großteil</b> der zugerechneten NPL-Portfolien <b>liegt in CESEE</b>.</li> </ul>
<b>SSM-Vorgaben zum NPL-Abbau</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>EZB-Leitfaden</b> für SIs zum qualitativen Umgang mit <b>notleidenden Krediten</b>.</li> <li>▪ Augenmerk auf <b>zeitnahe Vornahmen von Wertberichtigungen</b> und <b>Ab-schreibungen</b> (-&gt; ua maximale Verweildauern von NPLs in Bilanzen).</li> <li>▪ <b>Erweitertes NPL-Reporting</b> für (noch nicht definiertes Sample an) SIs.</li> </ul>
<b>Initiativen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>Rascher Abbau</b> dringend geboten</li> <li>▪ <b>Zahlreiche Vorarbeiten</b> iSv „fact-inding“ zur <b>Identifikation von NPL-Abbauhemmnissen</b> auf europäischer/internationaler Ebene (EBA, ESRB, IWF).</li> </ul>



# Baseler Bankenausschuss: Rekalibrierung und Finalisierung von Basel III bis Ende 2016 geplant

BASELER STANDARD	ZIELSETZUNG UND INHALT	ZEITPLAN
Überarbeitung des <b>Standardansatzes (SA)</b> für die Bemessung des <b>Kreditrisikos</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>Verringerung der Abhängigkeit</b> von <b>externen Ratings</b> und <b>Rekalibrierung der Risikogewichtungen</b> (Erhöhung Sensitivität).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Finalisierung bis <b>Ende 2016</b> geplant.</li> <li>▪ Implementierungsdatum offen.</li> </ul>
Überarbeitung des auf <b>internen Ratings</b> basierten Ansatzes ( <b>IRBA</b> )	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Vereinfachung und <b>Vereinheitlichung</b> des IRBA sowie <b>Einschränkung des Anwendungsbereichs</b>.</li> <li>▪ Ziel ist die <b>Begrenzung der RWA-Variabilität</b> für das Kreditrisiko bei IRB-Banken („low default portfolio“).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Finalisierung bis <b>Ende 2016</b> geplant.</li> <li>▪ Implementierungsdatum offen.</li> </ul>
Einführung von <b>Output Floors</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Festlegung einer <b>Mindesthöhe</b> (im Verhältnis zum <b>Standardansatz</b>) der Eigenmittelanforderungen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Finalisierung bis <b>Ende 2016</b> geplant.</li> <li>▪ Implementierungsdatum offen.</li> </ul>
Neuer Standardansatz für <b>Operationelle Risiken</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Schaffung einer <b>einfacheren Methodik</b> und einer <b>besseren Vergleichbarkeit</b> der Eigenmittelanforderungen für operation-elles Risiko durch <b>Einführung eines einheitlichen Ansatzes</b>.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Finalisierung bis <b>Ende 2016</b> geplant.</li> <li>▪ eventuell Fortführung der Diskussion in <b>2017</b>.</li> <li>▪ Implementierungsdatum offen.</li> </ul>
<b>IN DISKUSSION</b>		
<b>Aufsichtliche Behandlung</b> von <b>Staats-schuldtiteln</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Optionen zur möglichen <b>Ablösung</b> der <b>privilegierten Behandlung</b> von <b>Staats-schuldtiteln</b>.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Konsultationspapier <b>Frühjahr 2017</b> erwartet.</li> </ul>

200 JAHRE  
*seit 1816*



OESTERREICHISCHE NATIONALBANK  
EUROSYSTEM

# Aktuelle Entwicklungen im baren und unbaren Bereich

[www.oenb.at](http://www.oenb.at)



# Die neue 50-Euro-Banknote



- **Veröffentlichung:** 05. Juli 2016
- **Erstausgabe:** 04. April 2017
- **Sicherheitsmerkmale analog der 20-Euro-Banknote**
- **Design** und **Farbe** modernisiert und angepasst
- Prüfschritte:  
**FÜHLEN – SEHEN – KIPPEN**
- **Ausleihmöglichkeit** seit **Juli 2016** zu **Testzwecken**

## Verwahrung der OeNB-Goldreserven

- Goldreserven der OeNB: 280 Tonnen (*Marktwert: ~10 Mrd EUR*)
- Goldstrategie und Lagerstellenkonzept 2020:
  - 50% des Goldbestandes in Österreich (→ 140 Tonnen: 90 Tonnen in der OeNB und 50 Tonnen in der Münze Österreich)
  - 30% in London und 20% in der Schweiz
- Rücktransport hat im November 2015 begonnen.
- Ende 2016 werden bereits wieder 30 Tonnen (2.400 Goldbarren) in den Tresoren der OeNB verwahrt (Ziel bis 2020: 90 Tonnen bzw. 7.200 Goldbarren).
- Prüfung jedes einzelnen rückgelieferten Goldbarrens auf Echtheit



# Update Migration TARGET2-Securities (T2S)

**T2S** ist eine **Plattform des Eurosystems** und stellt

- integriertes Cash- und Wertpapier-Settlement
- in Echtzeit in Zentralbankgeld zur Verfügung.



- T2S dient der **Umsetzung des EU-Binnenmarktes** im Wertpapier-Nachhandel.
- Die OeNB **migrierte in Welle 3** am 12. September 2016 auf T2S und führt nun T2S-Geldkonten in Euro zum Settlement von Wertpapiertransaktionen bei T2S-Zentralverwahrern.
- Im Februar 2017 wird der **gesamte österreichische Markt** auf T2S migrieren.
- Mit der **finalen Migrationswelle im September 2017** werden 24 europäische Wertpapier-Zentralverwahrer T2S nutzen.

# Instant Payments – aktuelle Entwicklungen

## Definition:

- Elektronische **Überweisung** für den Massenzahlungsverkehr
- Verfügbarkeit **24/7/365**
- Transaktion wird **innerhalb weniger Sekunden** übermittelt
- Empfänger kann **sofort** über den überwiesenen Betrag verfügen

## Warum:

- Aufgrund der zunehmenden Digitalisierung erwarten Konsumenten **Zahlungen in Echtzeit**
- Komfortable, rasche und **sichere Bezahlmethode**

## Initiativen:

- **Mehrere Initiativen (national und international)** analysieren derzeit die Machbarkeit einer Instant Payments Lösung